

NNP vom 30.03.2016

Verteidiger RA Martin Menges

Vom Sofa gefallen?

Widersprüchliche Aussagen zu den Verletzungen des kleinen Mädchens

Versuchter Totschlag wird einer 30 Jahre alten Frau aus Limburg vorgeworfen, weil sie ihre 15-monatige Tochter am 12. November 2013 fast zu Tode geschüttelt haben soll. Das Kind wird nach ärztlicher Einschätzung nie mehr laufen und sprechen können.

VON BERND BUDE

Limburg. Verteidiger Martin Menges zeigt sich fest davon überzeugt, dass seine Mandantin, die die Tat unter Tränen abgestritten hat, unschuldig ist. „Es können noch andere Personen aus der Familie gewesen sein. Die bisher geschilderten zeitlichen Abläufe von Familienmitgliedern sind für mich nicht nachvollziehbar“, sagt der An-

walt. Zum einen käme die damals 13-jährige Nichte der Angeklagten ebenso als Täterin in Betracht wie die Mutter der Angeklagten oder aber der Ehemann der 30-Jährigen. Die Alibis der drei genannten Personen seien zumindest fragwürdig.

Dabei scheidet die Nichte zumindest nach ersten Erkenntnissen aus. Ein Kriminalbeamter sagte gestern im Zeugenstand, das Mädchen sei auf Nachfrage bei der Schule definitiv zur Tatzeit im Unterricht gewesen. Dies falle besonders auf, da sich die 13-Jährige wegen fehlender deutscher Sprachkenntnisse nicht altersgemäß im fünften, sondern im ersten Schuljahr befände. Die Mutter der Angeklagten ist mittlerweile untergetaucht und hat in einer letzten Vernehmung an ihrem Aufenthaltsort Garmisch-Par-

tenkirchen vor dem Amtsgericht erklärt, ihre Tochter habe ihr am Tagtag zu der Entstehung der Verletzungen des Kindes erklärt, diese seien nach einem Sturz von der Couch unglücklich hingefallen. Zur Tatzeit hätten sich noch ihr schlafender Schwiegersohn sowie zwei kleine Enkelkinder in der Wohnung befunden. Lehrerinnen der Nichte sowie Lehrpersonal des Deutschkurses, in der sich der Ehemann befunden haben soll, werden nun dazu gehört, ob die Beteiligten tatsächlich in der Schule waren.

Zu Beginn des gestrigen Prozesstages hatte ein guter Freund der Familie der Angeklagten ausgesagt. „Ich habe die Familie mit fünf Kindern nach Deutschland geholt und dem Mann Arbeit verschafft“, sagte der Zeuge. Zunächst sei alles gut gegangen. Dann ha-

be sowohl die Frau als auch der Mann die Kinder vernachlässigt. „Die Kinder waren ungepflegt und wurden so zur Schule oder in den Kindergarten geschickt“, sagte der Mann. Darüber habe er sich geärgert, und er habe die Ehepaar zur Rede gestellt. Der Mann sei jedoch meist im Wertbüro gewesen und die Frau habe herumgezertert. „Sie war verständlicherweise mit der alleinigen Erziehung der fünf Kinder überfordert. Der Mann hat zu viel gezockt“, so der Zeuge. Die Ärztin der Erstaufnahme in Koblenz sagte im Zeugenstand, das verletzte Kind sei per Hubschrauber eingeliefert worden. Zu den Verletzungen habe die Angeklagte erklärt, ihr Kind sei vom Sofa gefallen.

Die Verhandlung wird am Freitag, 9 Uhr, mit weiteren Zeugenvernehmungen fortgesetzt.